

Von Martina Scherf

Tag drei beginnt mit einer Herausforderung: 60 Kilometer, 900 Höhenmeter, 34 Grad im Schatten. Die Bikes stehen aufgereiht am Kai bereit, die Wasserflaschen sind gefüllt, los geht's. Ein letzter Gruß zum Schiff, das langsam aus dem Hafen von Vela Luka entfernt. Dann beginnt auch schon der erste Anstieg.

Die Tagesstour führt einmal quer durch Korčula, eine der drei großen Inseln Süddalmatiens, ungefähr gleich weit entfernt von Split im Norden und Dubrovnik im Süden. Hvar und Brač sind die beiden nördlicher gelegenen Schwestern, dazu kommen noch etliche kleinere, weniger touristische Flecken im Meer. Diese Inselwelt der südöstlichen Adria, so grün wie kaum eine im Mittelmeer, ist das Ziel dieser Reise. Mit dem Schiff geht es von Hafen zu Hafen, mit dem Rad vom Berg zum Strand, über dicht bewaldete Hügel zu glasklaren Buchten.

Die *Magellan*, die Kapitän Ivan Guč durch sein Heimatrevier steuert, ist eine dickbäuchige Motoryacht. 35 Meter ist sie lang und sie bietet Platz für maximal 34 Passagiere in Doppelkabinen mit eigenem Bad und Klimaanlage. Mit ihrem Holzdeck und den Bullaugen ist sie alten Gulet nachempfunden, wurde aber speziell für diese Art von Reisen gebaut. Die zwei Masten sind allerdings nur Show. Der brummende Dieselmotor schiebt das Schiff in gemächlicher Fahrt durch die Wellen.

### Der würzige Duft der Pinien entschädigt für jede Anstrengung

An diesem Sommertag bringt die Sonne schon um neun Uhr morgens den Asphalt auf Korčula und Bosnien – viele Schattenregionen. Und hinter jeder Kehre werden wir belohnt mit verlockenden Ausblicken auf tieflaue Buchten.

Süddalmatien gehört zu den beliebtesten Reisezielen in Kroatien. So ist die *Magellan* auch längst nicht das einzige Schiff, das Radler von A nach B bringt. Doch auf den Touren ins Inselinnere ist die Gruppe selbstjett, in der Hochsaison, ganz allein. Reisen von Insel zu Insel mit Boot und Bike bringt viele Vorteile. Kein Kofferpacken von Ort zu Ort, kein Gepäck auf dem Rad außer Wasser und Badeanzug. Die Kajüte an Bord reist immer mit, nach der Anstrengung kann man Siesta halten, während das Schiff den nächsten Hafen ansteuert.

Die Distanzen sind kurz, vier Stunden beträgt die längste Überfahrt, so bleibt genug Zeit, dass Kapitän Ivan Guč immer wieder mal in einer dieser Traumbuchten den Anker fallen lässt. Dann wird die Badeplattform am Heck geöffnet, und die Reisenden springen ins türkisblaue Wasser. Der Schiffskoch sorgt dafür, dass in der Reisewoche möglichst viele Varianten der kroatischen Küche, die viele Einflüsse in sich aufgenommen hat, auf den Tisch kommen: Sauerbraten und Palatschinken aus Österreich, Cevapčići mit Ayvar und gegrilltem Gemüse vom Balkan, Risotto mit Shrimps aus Italien.

Die ältesten Passagiere in der Gruppe sind über 80 und haben an diesem heißen Tag auf Korčula den Liegestuhl an Bord dem harten Fahrradsattel vorgezogen. Bei kleineren Touren halten sie gut mit. Auf die Schwächeren Rücksicht zu nehmen, ist hier selbstverständlich. Jeder soll sein eigenes Tempo fahren. Manche Etappen sind anspruchsvoll, aber es geht nicht um Rekorde, sondern ums Gemeinschaftserlebnis. Bei jeder Trinkpause im Schatten wird Rick, der verrückte Neuseeländer, mit Jubel begrüßt, wenn er schweißtriend nur wenige Minuten nach den Elektrobikern eintrifft. Die Teilnehmer kom-

# Mit Bike und Boot

Weinberge, alte Dörfer, tiefblaues Wasser: Die südkroatische Inselwelt lässt sich mit Rad und Schiff besonders gut entdecken.



Mit dem Schiff von Insel zu Insel. Dabei genießen die Passagiere den Luxus einer eigenen Kabine. Tagsüber erkundet man Dalmatien mit dem Rad – jeder in seiner eigenen Geschwindigkeit. Besonders pittoresk: die Insel Vis. FOTOS: SCHERF

men aus Australien, Neuseeland und den USA, aus Großbritannien, der Schweiz und Deutschland. Sie verbindet die Leidenschaft fürs Radfahren und die Neugier auf fremde Kulturen.

Begonnen hatte die Woche in Trogir auf dem Festland. Verwinkelte Gassen mit kleinen, versteckten Cafés, Mauerreste aus der Antike, Stadtpaläste der Venezianer – und dazwischen tausend Souvenirschops. Die imposante Kathedrale stammt aus dem 13. Jahrhundert, ihr romantisches Hauptportal gilt als ein Meisterwerk mittelalterlicher Reliefkunst, und seine biblischen Monatszenen geben Kunsthistorikern bis heute Rätsel auf. Dalmatien war in der Geschichte immer auch ein Schmelztiegel der Kulturen.

Direkt an der Mole der Altstadt empfängt die Crew der *Magellan* ihre Gäste. Noch am Nachmittag geht es hinaus aufs Meer.

Am ersten Abend macht das Schiff im Hafen von Starigrad auf der Insel Hvar fest, die für ihren Lavendel und den Wein bekannt ist. Starigrad – kroatisch für „alte Stadt“ – wurde von den Griechen gegründet, die die meisten Siedlungen in diesem Teil der Adria. Die Römer gaben der Provinz Dalmatien ihren Namen, später kamen Slawen, Venezianer, Osmanen, Franzosen, Italiener. Und alle hinterließen ihre Spuren.

Dora Valović und Lucija Kvorica, die Tourguides, geleiten die Fremden nicht nur durchs Land, sondern vermitteln ihnen unterwegs auch viel von ihrer Kultur. Von Hvar geht es weiter zum kleineren Eiland Vis, dem westlichsten Vorposten der süddalmatischen Inselgruppe. Lange war es militärisches Sperrgebiet, erklärt Dora beim Stopp vor einem Kriegerdenkmal aus dem Zweiten Weltkrieg. Zehn Namen einer einzigen Familie stehen da untereinander, gefallen im Kampf gegen die deutschen Truppen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass Kroatien sich den deutschen und italienischen Faschisten als Vasallenstaat angedient hat.



### Reiseinformationen

**Anreise:** Flug z.B. von München nach Split z.B. mit Lufthansa, hin und zurück ab 350 Euro, lufthansa.com; von Split ist es etwa eine halbe Stunde mit dem Auto bis Trogir.

**Arrangement:** Der Veranstalter Inselhüpfen bietet Schiffsreisen mit Rad in verschiedenen Schiffen an und auf verschiedenen Schiffen an. Eine Woche an Bord der *Magellan* kostet ab 1790 Euro; Überdeckkabine, Leihrad, Getränke und Ausgaben an Land werden extra bezahlt. Bordsprachen sind Deutsch und Englisch, inselhuepfen.com

Erst Titos Partisanen bereiteten dem 1945 ein Ende. Nach dem Ende des Kommunismus entflammte 1991 der Bürgerkrieg. Zum Glück sei dies alles Vergangenheit, sagt Dora. Aber die Spuren des Krieges seien vor allem in der älteren Generation noch spürbar. Nachdenklich treten die Radler nach dieser kurzen Geschichtsstunde wieder in die Pedale. Noch immer ist Vis eine eher ruhige Insel im Vergleich zu ihren Nachbarn. Die Menschen leben vom bescheidenen Tourismus und Weinanbau. Vugova heißt die heimische Rebsorte, ein heller, fruchtiger Weißer, er wird am Abend dieses eindrücklichen Tages in den Hafentavernen verkostet.

Auch bei der Tour durch Korčula am nächsten Tag gibt es eine Weinprobe, dazu Schinken, Käse und Oliven. Viele kleine Weingüter und Ölmöhlen sind auf der Insel noch in Familienbesitz. Gestärkt und beschwingt geht es dann in rauschender Fahrt die Serpentinien hinunter, durch Pinien- und Zypressenhaine, in die Altstadt, wo die *Magellan* schon im Hafen wartet und der Legende nach ein anderer Weltumsegler geboren ist: Marco Polo.

„Na, wie war's?“, fragt Ivan Guč, als die verschwitzten Sportler sich an Bord einfänden. 60 Kilometer bei dieser Hitze radeln – man muss wohl Tourist sein, um sich das anzutun, „aber ab und zu darf man ein bisschen verrückt sein“. Er grinst. Während sich die Gäste frisch geduscht zum Dinner im Salon versammeln, wuchten Dora Valović, Lucija Kvorica und Hari Rušov, die erste Offizierin des Schiffs, die 25 schweren E-Bikes wieder aufs Oberdeck. Morgens runter, abends rauf, es ist jedes Mal ein Kraftakt.

### Der Kalkstein von Brač ist weltberühmt. Er ziert sogar das Weiße Haus

Am nächsten Morgen ist der Himmel wolkenverhangen. Die Bora, der berühmte Nordwind, hat abkühlen gebracht – und sorgt jetzt für ordentlich Seegang. Lucija Kvorica nutzt die Überfahrt nach Brač für eine Kroatischstunde. Dobro Dan: Guten Tag, Hvala: Danke, Hrvatska: Kroatien. Unter viel Gelächter üben sich die Fremden an den ungewohnten Lauten. Nächster Stopp: Pučića, drei Zischlaute in einem Wort!

Bei der Ankunft klart der Himmel auf. Das Hafentäschchen liegt in einer tief eingeschnittenen Bucht, gerade mal fünf Kilometer entfernt vom Festland mit seinen hochaufragenden Felswänden des Biokovo-Gebirges. Der reinweiße Kalkstein von Brač ist weltberühmt, er wurde sogar im Weißen Haus in Washington verbaut. Immer wieder sieht man auf der Insel Steinbrüche zwischen den dichten Wäldern.

Die Nachmittagstour führt nach Dol, eine Dorf, wie aus der Zeit gefallen. Verwitterte Natursteinhäuser ducken sich vor die Hüben versetzten Felswand – sie dienen Hirten als Unterkunft und Partisanen als Versteck. In der Dorfwirtschaft, der Konoba Toni, die zugleich ein kleines Museum ist, wurde früher Brandy gebrennt und selbstgemachter Wein in Wildschweinhäute gefüllt. Heute wird ein Wal-

nusskuchen serviert, den es nur hier gibt und dessen zungenbrecherischer Name sich auf die Karsthöhlen der Gegend bezieht: Hrapoćusa. Er ist aber alles andere als bröselig, vielmehr weich und süß und fruchtig.

Was für ein Kontrastprogramm dann in der folgenden Nacht in Split. Die Großstadt vibriert vor Energie. Kreuzfahrtschiffe, Partyboote, Motor- und Segelyachten liegen im Hafen, aus Restaurants und Bars dröhnt Musik. Touristenströme ergießen sich durch die Altstadt, es ist ein Geschiebe und Gedränge zwischen den Mauern des Kaiserpalasts, der am Abend in warmen Öckertönen erstrahlt. Der römische Imperator Diokletian ließ sich diesen monumentalen Alterssitz vor 1700 Jahren errichten, später wuchs die Stadt in und um den Palast herum. Seit hier Szenen für „Game of Thrones“ gedreht wurden, pilgern Fans aus der ganzen Welt nach Split. Das schlägt sich auf die Preise nieder. Ist Kroatien ohnehin seit der Einführung des Euro 2023 teuer geworden, so schlägt Split alle Rekorde. Ein Glas Wein für zwölf bis siebzehn Euro, gegrillter Tintenfisch für 30 Euro.

Am nächsten Tag wartet auf einem grünen Hügel der kleinen Insel Dora der Imker Goran Tvrdić auf unsere Radlergruppe. Mit seinen selbstgezmimmerten Tablets aus Holz führt er die Besucher in die Welt der Bienen ein, besser als jeder YouTubeur. „Give bees a chance“ hat er auf ein Schild in seinem Freiluft-Klassenzimmer gemalt. Das Bienensterben sei längst noch nicht allen bewusst, beginnt er seinen launigen Vortrag, „wenn wir Elefanten verlieren, können wir überleben. Wenn wir die Bienen verlieren, sterben wir mit ihnen, weil nur sie unsere Pflanzen bestäuben“. Seinen Bienen geht es allerdings gut, dafür sorgt der Mann, der die Imkerer von seinem Großvater und Vater gelernt hat. Wegen der Bienen seien sie einst aus der Großstadt Split auf die beschauliche Insel Solta gezogen. Mehr als 100 Bienenstöcke stehen in Gorans Garten, es summt und brummt, die Luft ist erfüllt vom Duft nach Salbei und Rosmarin. Der Kräuterhonig ist die Spezialität des Hauses, selbstverständlich darf man probieren in dem kleinen Laden, den Gorans Frau Natasa betreibt. Die beiden vermieten auch Apartments und bieten Imker-Kurse an. „Büße“, verabschiedet er die Besucher, „kauft zu Hause nur Honig von einem lokalen Imker, nie im Supermarkt, das ist alles gepanscht.“

Je ein Glas Rosmarin- und Salbeihonig kommt in die Fahrradtasche, dann geht es zurück zum Schiff. Letzte Gelegenheit, diesen unvergleichlichen Pinienduft zu inhalieren. Noch ein Mal ins tieflaue Wasser tauchen. Ein letztes Glas Wein an Bord der *Magellan*. Hvala, Hrvatska.

**Hinweis der Redaktion:** Die Recherchen für diese Ausgabe wurden zum Teil unterstützt von Veranstalter, Hotels, Fluglinien und/oder Tourismus-Agenturen. Ein Teil der vorgestellten Produkte wurde der Redaktion von den Herstellern zu Testzwecken zur Verfügung gestellt und/oder Reisen präsentiert, zu denen Journalisten eingeladen wurden.